

Ein Seitenstück
zu Lönß Werwolf!

Will-Erich Peuckert Apokalypse 1618

Mit 4 Holzschnitten von Walter E. Koch.
br M 20.—, geb M 32.—

Wie Lönß greift der Schlesier Peuckert mit sicherem Griff ein Stück Leben aus dem 30 jährigen Krieg heraus. Sein Held ist von religiösem Wahn und Sinnengier zugleich aufgepeitscht, er erlebt das Kriegsschicksal mit einer Handvoll Grübler, Verhungerter und Verzweifelter in einem Winkel des Isergebirges. Dieses Menschenschicksal wird zum Symbol, denn der schlesische Dichter hat die Augen des Schauenden, dem sich letzte Wahrheiten auf tun. Der irre Prometheusstolz des Helden verdichtet sich zu einem häuerlichen Rain, eines Gotteshassers aus Gottessehnsucht. Indem er damit zu einem Sinnbild jenes ewigen Kampfes der Gewalten zwischen Licht und Dunkel wird, erhebt sich der Roman zu einem erschütternden Kunstwerk voll tragischer Größe.

Aus den ersten Besprechungen:

Wiener Mittag: Den Menschenschlag, unter dem sich die düstere Legende des jungen schlesischen Dichters abspielt, haben uns Gerhart und Carl Hauptmann vertraut gemacht: schlesisches Dorfleben ist es, aus dem Peuckert die tragische Figur eines Gottsuchers sich erheben läßt, den die Schrecken in der Welt, als der dreißigjährige Krieg ausbrach, die Furcht vor dem geweihsagten Untergang, vor den Reitern der Apokalypse und schließlich der ewig vergebliche Kampf um Gott zu Tode hegen. Die Figur dieses Wirtes Friedrich Knoll ist von innen heraus, vom Blute des Volkes aus, seinem störrischen Bauernblut und der ihm innewohnenden Erkenntnisgier geholt, verwandt am nächsten den Gestalten bei Carl Hauptmann, doch aus eigener Kraft lebendig gemacht, aus eigenem Wissen um die Volksseele.

„Sat“: Diese ganz erdhafter Wirklichkeit Peuckerts ist nicht die dumpfe zwangsläufige, und letzten Endes sinnlose Getriebenheit naturalistischer Sebens und Gestaltens; ein freier künstlerischer Schöpferwille reiht hier selbst den Sinn in das Sinnlose hinein, schafft Chaos zur Schöpfung um. Lulu von Strauß u Torney.

St. Galler Tagblatt: Eine eindrucksvolle Geschichte, die auf der schlesischen Seite des Riesengebirges spielt und auf dem Hintergrund allgemeinen Elends und der Verwilderung bluttriefender Zeit in einigen anschaulichen Gestalten die seelische Qual jenes Geschlechtes herausarbeitet, in der Anologie zu heutiger Wirrnis nicht zu verkennen sind.

Hamburger Echo: Am Erleben eines kleinen, begrenzten Kreises von Menschen schildert es die furchtbare Schreckenszeit besser als ein noch so spannend geschriebenes Geschichtswerk, und paßt doch auch in die heutige chaotisch aufgewühlte Nachkriegszeit so hinein, daß man vom Anfang bis zum Schluß davon aufs eindringlichste gefesselt wird. Rund um den religiösen Wahnsinn eines Dorfmannes rast das ganze Inferno jener Zeit mit ihrem Zusammenbruch aller Sittengesetze u. der furchtbaren Geldstheit aller Bande frommer Scheu. Ein Dichter schrieb dieses Buch, der mitten darein menschliche Gestalten stellte, deren Echtheit erschütterte.

Auf dieses Werk des Heimatdichters mache ich das schlesische Sortiment ganz besonders aufmerksam.

Eugen Diederichs Verlag
in Jena

Rathenau

z

Einst: Freund des Kaisers.

Zugleich: Angehöriger der „Dreihundert“.

Heute: „Vertreter des internationalen Finanzgeistes“.

Freund des Bolschewisten Radek.
Minister des Aeußeren!

In Wirklichkeit: Der heimliche Regent Deutschlands.

Heiß umstritten, steht er im Mittelpunkt politischer Gespräche. Viele fragen:

„Was ist von ihm zu halten?“

Eine Antwort gibt die Schrift:

Anti-Rathenau

Von F. Roderich Stollheim.

Preis M. 5.— (48 Seiten. 10 St. wiegen: 620 g)

Vorzugs-Rabatt: 40% und 11/10, wenn Bestellungen bis zum 15. März eingegangen sind.

50 Stück und mehr mit 50%.

Bei gleichzeitigem Bar-Bezug in beschränktem Maße auch bedingt.

Hammer-Verlag, Leipzig.